

Audleys Geheimniß und konnte es an Harley verrathen. Und der einzige weiche, empfindliche Punkt in der Natur des Staatsmanns — die einzige Stelle, die beim Eintauchen in den neunstüdtigen, für jedes zärtliche Gefühl unverwundbar machenden Styx des praktischen prosaischen Lebens unberührt geblieben, war die mit Reue erfüllte Liebe zu dem Freund seiner jüngeren Tage, den er gleichwohl noch immer täuschen mußte.

Hier haben wir nun den Schlüssel zu den abgesperrten Kammern in Audleys Charakter — zu dem festen Schloß seines Geistes. Der beneidete Minister — der freudelose Mann — das Orakel der Staatswirthschaft — der Verschwender in Wucherers Händen — der hehre stolze Gentleman, bei dem sogar Fürsten sich über die Casuistik des Ehrenpunktes Rathes erholten — der Schuldige, welcher vor dem Gedanken zitterte, der Freund, den er vor Allem in der Welt liebte, könnte seine Lüge entdecken! Hülle dich in den anständigen Schleier, den die Künste oder die Grazien für dich weben, o Menschennatur! Nur der Nacktheit der Marmorstatue kommt das Vorrecht zu, daß das Auge sie ohne Scham und Anstoß betrachten kann!

---

### Neunzehntes Kapitel.

Aus der dem Leser eben vorgelegten Erzählung wird klar, daß Leonard aus dem Tagebuch nur unbefriedigende, mangelhafte Bruchstücke zusammenlesen konnte. Er sah bloß,

daß seine unglückliche Mutter mit einem Mann verbunden gewesen war, den sie mit überschwenglicher Zärtlichkeit geliebt hatte. Sie war zu dem Argwohn verleitet worden, der Trauungsakt sey ein trügerischer gewesen, hatte sich deshalb ins Ausland begeben und war mit Neue und voll Hoffnung zurückgekehrt. Sie erfuhr, daß der Geliebte im Begriffe stand, sich mit einer Anderen zu vermählen, und nun schloß das Manuscript mit verwischten Zeilen, den Merkmalen heißer, dem bittersten Seelenkampf entquollener Thränen. Von Nora's traurigem Ende und ihrer trostlosen Heimkehr, um unter dem Dach ihres Vaters zu sterben, hatte er schon früher aus Doctor Morgans Mittheilung Kunde erhalten.

Aber nicht einmal der Name ihres vermeintlichen Gatten war genannt. Die einzige Muthmaßung, die sich Leonard bilden konnte, bestand darin, daß er augenscheinlich von höherem Rang gewesen seyn mußte als Nora. Die Hindeutungen auf den knabenhaften Liebhaber ließen sich nicht wohl auf Jemand anders, als auf Harley L'Estrange beziehen, und wenn dieser wirklich damit gemeint war, so mußte er Kunde von Allem haben, was für Leonard noch im Dunkeln lag. Er beschloß daher, das Manuscript seinem Wohlthäter zu vertrauen. In dieser Absicht verließ er die Hütte, um wieder zurückzukehren, wenn die Beerdigung seines hingeschiedenen Freundes stattfinden würde. Mrs. Goodyer erlaubte ihm bereitwillig, die Papiere, die sie ihm geborgt hatte, mitzunehmen, und fügte denselben noch das Packet bei, das vom Festland aus an Mrs. Bertram eingelaufen war.

In ängstlichem, schwermüthigem Nachdenken über das Gelesene erreichte Leonard London zu Fuß und lenkte seine Schritte nach Harleys Wohnung. Wie er eben in Bond Street einbog, wurde plötzlich ein Gentleman, der in Baron Levys Gesellschaft war und, wenn man aus seiner glühenden Stirne und dem ärgerlichen Ton seiner Stimme einen Schluß ziehen durfte, eben einen etwas aufgeregten Dialog mit dem fashionablen Bucherer gehabt hatte, unseres jungen Freundes ansichtig, machte sich hastig von dem Baron los und faßte Leonard beim Arm.

„Entschuldigt mich, Sir,“ sagte der Gentleman, Leonard starr in's Gesicht sehend, „wenn mich diese meine scharfen Augen nicht trügen (und dies ist selten der Fall), so erblicke ich in Euch einen Neffen, gegen den ich mich vielleicht übereilt benommen habe, der aber gleichwohl kein Recht hat, Richard Avenel zu vergessen.“

„Mein theurer Onkel,“ rief Leonard, „dies ist in der That eine freudige Ueberraschung — und zwar in einer Zeit, die freudelos genug ist. Nein, ich habe Eure Güte nie vergessen und stets unsere Entfremdung bedauert.“

„Dies höre ich gerne; gebt uns Eure Faust wieder. Laßt mich Euch betrachten — so wahr ich lebe, ganz der Gentleman, und noch obendrein von so gutem Aussehen. Doch dies ist bei allen Avenelen der Fall. Gott befohlen, Baron — braucht nicht auf mich zu warten, ich entlaufe Euch nicht — werde Euch schon wieder sehen.“

„Aber,“ flüsterte Levy, der Avenel über die Straße hinübergesogt war und jetzt Leonard mit einem raschen,

neugierig spähenden Blicke ins Auge faßte — „aber es muß in Betreff des Wahlbezirks bei dem bleiben, was ich gesagt habe, oder, um offen zu sprechen, Ihr löst die Wechsel an dem Tag ein, an welchem sie fällig sind.“

„Sehr wohl, Sir — sehr wohl. Ihr wollt mir also die Schraube anlegen, als wäre ich ein armer Tropf, der nur über zehn Pfund zu verfügen hat. Ich verstehe — mein Geld oder meinen Wahlbezirk?“

„Nicht anders,“ versetzte der Baron mit einem geschmeidigen Lächeln.

„Ihr sollt von mir hören — Ihr sollt von mir hören.“ (Bei Seite, während sich Levy entfernte.) „Der verdammte höllische Schurke!“

Dick Avenel schlang dann seinen Arm in den seines Neffen und bemühte sich, für einige Minuten seine eigenen Sorgen in Befriedigung seiner Neugierde über die Angelegenheiten Anderer zu vergessen, die ihm zur Natur geworden war und im gegenwärtigen Falle noch durch die Zuneigung erhöht wurde, die er für Leonard gefühlt hatte. — Gleichwohl fand seine Wißbegier nicht die erwartete Befriedigung, denn lang ehe Leonard die gewohnte Abneigung, von seinen literarischen Erfolgen zu sprechen, überwinden konnte, war Dicks Geist schon wieder zurückgekehrt zu seinem Nebenbuhler in Screwestown und zu den Verwünschungen über „allzustarke Concurrenz“ — zu den Wechseln, welche Levy discontirt hatte, um Dick in die Lage zu setzen, der erdrückenden Gewalt eines noch größeren Kapitalisten, als er selbst war, Widerstand entgegenzusetzen — zu dem „höllischen

Schürken," der nun die zwei Parlamentssitze für Lancashire von ihm verlangte, den einen für Randal Leslie und den anderen für einen reichen Rabob, den Levy erst kürzlich als Klienten aufgegriffen, während doch Dick, obschon er der Bewerbung Leslie's allen Vorschub zu leisten geneigt war, auf den anderen Sitz für seine eigene Person ein Auge geworfen hatte. Deshalb unterbrach Mr. Avenel bald die stockenden Geständnisse unseres jungen Freundes mit Ausrufungen, die durchaus nicht zu dem Gegenstand gehörten und weit eher dazu dienten, dem eigenen Verdruss und Aerger Lust zu machen, als dem jungen Manne eine Vorstellung beizubringen, daß dem Oheim sein Rath oder seine Theilnahme von Nutzen seyn könne.

"Na, schon gut," sagte Dick; "ein andermal Eure Geschichte. Ich sehe, 's ist Euch gut gegangen, und dies genügt vorderhand. Kurios; aber eben jetzt kann ich nur an mich selbst denken. Ich stecke in einer regelmäßigen Klemme, Sir. Screwstown ist nicht mehr das respectable Screwstown, wie zu Eurer Zeit — Alles demoralisirt und das Unterste zu oberst gekehrt durch ein dämonisches Kapitalisten-Ungeheuer mit Dampfmaschinen, welche den Niagara-fall in Euer Hinterstübchen leiten könnten, Sir. Und als ob's nicht genug sey, einen ehrlich Spiel liebenden Briten, wie ich bin, zu Grund zu richten und in allmächtige Fesseln zu zerzausen, höre ich, daß er just in Unterhandlung steht wegen des Erwerbs einer höllischen patentisirten Erfindung, durch welche seine Maschinen zweimal so viel Arbeit leisten sollen mit halb so vielen Händen! So sorgen diese gefühl-

losen Schurken für die Erhöhung unserer Armensteuer! Aber ich will einen Aufruhr gegen ihn anzetteln — ja, das will ich! Sprecht mir nicht von dem Gesetz! Was zum Teufel ist denn Gutes an dem Gesetz, wenn es den Gewerbefleiß eines Mannes nicht schützt — und noch dazu eines liberalen Mannes, wie ich bin!"

Dick brach jetzt in ein wahres Ungewitter von Schmähreden über das wurmstichige alte Land im Allgemeinen und über das Kapitalisten-Ungeheuer von Screwstown im Besonderen aus.

Leonard war betroffen, denn Dick nannte jetzt in jenem Kapitalisten-Ungeheuer dieselbe Person, mit welcher unser junger Freund wegen seiner Verbesserung der Dampfmaschinen in Unterhandlung stand.

„Halt, Onkel — halt! Wenn also dieser Mann das Patent, von welchem Ihr sprecht, erwürbe, so würde Euch dadurch ein Nachtheil zugehen?"

„Mir ein Nachtheil zugehen, Sir? — Bankrutt bin ich — das heißt, wenn es so ist, wie ich höre. Aber ich denke, es ist zuletzt nichts als Windbeutelei.“

„Nein, die Erfindung leistet, was sie verspricht; dafür steh' ich.“

„Ihr? So habt Ihr sie gesehen?"

„Ja wohl, denn sie ist mein eigenes Werk.“

Dick entzog hastig Leonard seinen Arm.

„Schlangenzahn!" rief er stotternd. „Ihr also, den ich an meinem Herd wärmte — Ihr seyd es, der Richard Avenel zu Grunde richten will?"

„Nein, sondern ihn retten! Kommt mit in die City und seht mein Modell an. Gefällt es Euch, so trete ich Euch das Patent ab.“

„Gab — Gab — Gab!“ rief Dick Avenel, indem er ein „Homsom“ anhielt. „Hinein, Leonard — hurtig hinein. Ich kaufe Euer Patent — das heißt, wenn es etwas nuz ist; und was die Bezahlung betrifft —“

„Bezahlung? Redet mir nicht davon!“

„Na, meinetwegen,“ versetzte Dick mild, „denn das ist ein Conversationsgegenstand, den ich just im gegenwärtigen Augenblick selbst nicht wählen würde. Und was jenen Alligator mit dem schwarzen Backenbart, den Baron, betrifft, so laßt mich nur erst aus seinen unchristlichen, feinnäglichen Spitzbubenkrallen kommen, und ich will — doch hinein — hurtig hinein — und sagt dem Mann, wohin er fahren soll!“

Eine sehr kurze Einsichtnahme von Leonards Erfindung reichte zu, Richard Avenel zu überzeugen, wie werthvoll sie für ihn werden konnte. Er fühlte, daß es ihm unter dem Schutz eines Patents für eine Einrichtung, deren Vortheile in Beziehung auf Kraftsteigerung und Arbeitverminderung jedem praktischen Mann einleuchten mußte, ein Leichtes war, die erforderlichen Geldvorschüsse zu erhalten, um seine Maschinen zu ändern, die von Levy discontirten Wechsel einzulösen und den Krieg mit dem Kapitalisten-Ungeheuer fortzuführen. Freilich wurde es vielleicht nothwendig, sich mit einem anderen Kapitalisten-Ungeheuer zu associiren — aber was dann? Jeder Geschäftstheilhaber war besser, als an Levy gebunden zu seyn. Eine glänzende Idee stieg in ihm auf.

„Wenn ich diesen höllischen Eindringling auf meinem Grund und Boden nur einige Monate in Angst und Schrecken erhalten kann, so erbietet er sich vielleicht selbst zum Compagnon — wir machen die zwei Geschäfte zu einer einzigen freundschaftlichen Combination und können dann die ganze Welt peitschen.“

Seine Dankbarkeit gegen Leonard wurde so lebhaft, daß er sich erbot an seiner Statt seinen Neffen für Lansmere in das Parlament zu bringen; und als Leonard diesen Antrag ablehnte, rief Dick:

„Nun, so nennt mir einen Freund von Euch. Ihr könnt mir in der letzten Stunde noch sagen, für wen ich meine Verwendung geltend machen soll; denn beide Sitze sind mir sicher. Ich bin ganz für die Reform gegen jene hohen und gewaltigen sehr ehrenwerthen Wahlintrikanten, und mit den Anlehen und Hypotheken der kleinen Landwirthe und mit der langen Liste der 'Befreiungen und Erleichterungen' für die unabhängigen Freisassen habe ich die ganze Stadt Lansmere in der Hosentasche.“

Nachdem Dick seinem Neffen einen Rechtsgelehrten namhaft gemacht hatte, bei welchem er zu einer bestimmten Zeit sich einfinden wollte, um die Uebertragung des Patents unter Bedingungen vornehmen zu lassen, die, wie er erklärte, „für beide Theile ehrenhaft seyn sollten“, eilte er fort, um unter seinen Freunden in der City ein Kapitalisten-Ungeheuer zu suchen, das er dazu bewegen konnte, ihn den Klauen Levy's und den Maschinen seines Nebenbuhlers in Screwstown zu entreißen. „Mullins ist der Mann, wenn

ich ihm nur beikommen kann," sagte Dick. „Ihr habt von Mullins gehört? — Ein wundervoller — ein großer Mann! Ihr solltet nur seine Nägel sehen; er schneidet sie nie! Drei Millionen wenigstens hat er mit diesen seinen Nägeln zusammengescharrt, Sir. Und in diesem wurmstichigen alten Lande muß man ellenlange Nägel haben, um mit einem Teufel wie Levy zu fechten! Gott befohlen — Gott befohlen — Gott befohlen, mein Lieber. Neffe!"

### Zwanzigstes Kapitel.

Harley L'Estrange saß allein in seinem Zimmer. Er hatte eben einen Band von einem Lieblingsclassiker niedergelegt, und seine Hand ruhte fest zusammengeballt auf dem Buche. Seit seiner Rückkehr nach England war in dem Ausdruck seines Gesichts und sogar in der Haltung seines schwungkräftigen jugendlichen Körpers eine merkliche Veränderung vorgegangen, obschon sie nie so auffiel, als seit seiner letzten Besprechung mit Helen, über die ich Bericht erstattet habe. Die zusammengepreßten Lippen verriethen den entschlossenen, festen Willen und seine Stirne zeigte den Charakter der Entschiedenheit. Der trägen, sorglosen Anmuth seiner Bewegungen war eine gewisse nicht näher zu beschreibende Energie gefolgt, die in ihrer ruhigen Fassung an das entschlossene Wesen erinnerte, durch das Audley Egerton sich auszeichnete. In der That, hätte man ihm ins Herz sehen können, so würde man die Wahrnehmung gemacht haben, daß Harley